

Vorbereitungen

Der Bewerbungsprozess für ein Auslandssemester an der Universität Göteborg ist relativ einfach. Nachdem ich mich bei mobility online mit allen notwendigen Unterlagen angemeldet hatte, bekam ich im März die Zusage für mein Auslandssemester. Meinen ersten Kontakt mit der Universität Göteborg hatte ich ca. 3 Monate vor meiner Anreise. Die Koordinatoren der pädagogischen Fakultät in Göteborg (Ilse Haakvoort und Patricia Perla) haben mir eine freundliche Email mit allen wichtigen Informationen und Internetlinks zugesandt und boten mir bei allen Fragen, Problemen oder Unklarheiten ihre Hilfe an. Im Vorfeld musste man lediglich die Kurswahl und die Bewerbung für die Studentenwohnheime über das Internet vornehmen.

Anreise

Ich habe mich entschieden mit dem Zug anzureisen, da Ryanair erst im Winterflugplan ab Oktober billige Flüge von Bremen nach Göteborg anbietet und ansonsten die einzige noch relativ günstige direkte Verbindung mit Czech Airlines ab Hamburg ist, bei der man allerdings auf ein Gepäckstück plus Handgepäck beschränkt ist, was in meinem Fall nicht ausreichend gewesen wäre.

Ankunft

Es wurde an zwei Tagen ein Pick up Service vom Hauptbahnhof und Flughafen arrangiert. Wenn man an diesen beiden Tagen angekommen ist, musste man sich im Vorfeld nur per Email registrieren und wurde dann zuverlässig und unkompliziert abgeholt und zu einem gemeinsamen Treffpunkt gebracht, an dem man seinen Schlüssel für das Wohnheim abholen konnte sowie mit ersten wichtigen Informationen versorgt worden ist. Anschließend wurde man dann von dort zu seinem jeweiligen Wohnheim gefahren.

Unterkunft

Die Universität Göteborg hat für Austauschstudenten sieben verschiedene Wohnheime zur Verfügung: Birger Jarl, Fridhem, Helmutstro, Kviberg, Olofshöjd, Rosendal und Kastanjebacken. Weitere Wohnheime sind noch im Bau und werden demnächst fertig gestellt. Die Bewerbung für einen Wohnheimplatz wird über das Internet durchgeführt und jeder Bewerber darf drei Wunschwohnheime nach Priorität angeben. Meine erste Wahl fiel auf das Olofshöjd, in dem ich auch einen Platz bekam. Dieses Wohnheim ist die größte Wohnheimanlage Göteborgs mit 1410 Appartements. Die Zimmer sind möbliert mit einem Bett, Schreibtisch, Regal und einer kleinen

Sitzecke. Jedes Zimmer hat sein eigenes Bad. Eine Gemeinschaftsküche teilen sich vier oder acht Studenten. Waschmaschinen und Trockner sind ausreichend vorhanden und können umsonst genutzt werden. Weiterhin ist die Wohnheimanlage sehr gut für Freizeitaktivitäten ausgestattet. Es gibt ein Volleyballfeld, Grillplätze, einen Fitnessraum, eine Turnhalle, eine Sauna und ein Solarium. Auch können die Studenten Billard oder Tischtennis spielen. Die Kosten für dieses Wohnheim belaufen sich auf ca. 3500 SEK pro Monat, womit das Olofshöjd das günstigste der sechs Wohnheime ist. Internet gibt es nur über ein LAN Kabel, was man sich selber mitbringen oder Vorort kaufen muss. Ich habe mir relativ schnell einen billigen Router gekauft, da ich eine Wifi Connection als deutlich angenehmer empfunden habe.

Konto

Ich empfehle ein Konto bei der DKB einzurichten. Dort gibt es eine VISA-Karte und das Girokonto ohne Kosten, also besonders studentenfreundlich und vorteilhaft für ein Auslandssemester. Des Weiteren ist das Geld abheben weltweit kostenlos und man muss beim bargeldlosen Bezahlen kein Auslandsentgelt für schwedische Kronen bezahlen. Ich hatte eine Mastercard von der Sparkasse und eine Visa von der Comdirect und muss sagen, dass ich mit der Sparkasse in Schweden eher schlechte Erfahrungen gemacht habe. Bei der Comdirect gibt es ebenfalls keine Kontoführungsgebühren und das Geld abheben ist auch kostenlos, jedoch bezahlt man bei Fremdwährungen 1,75 % Auslandsentgelt mit der Visa Karte, die man aber umgehen kann, wenn man so gut wie alles mit der Girocard (maestro, v-pay) bezahlt, die in Schweden nahezu überall akzeptiert wird.

Reisen

Ich habe während meines Erasmus Jahres viele Reisen unternommen. Besonders empfehlen kann ich eine Reise nach Lappland im Winter, aber auch Norwegen, Dänemark und Finnland sind auf jeden Fall eine Reise wert. Mit dem Nettbuss (dem schwedischen Pendant zum Flixbus →nettbus.se) kommt man kostengünstig und relativ schnell von Göteborg nach Kopenhagen und Oslo. Nach Finnland nimmt man am besten eine Fähre ab Stockholm. Wenn das Wetter im Frühjahr besser ist, lohnt sich auch eine Rundreise durch Schweden und Norwegen (besonders sehenswert sind Preikestolen, Trolltunga und Bergen). Günstige Verbindungen nach Stockholm gibt es entweder auch mit dem Nettbuss oder mit der schwedischen Bahn (sj.se). Bei der Bahn sollte man am besten rechtzeitig buchen und den Studententarif auswählen, dann gibt es die Strecke Göteborg – Stockholm schon für 195 SEK und die Fahrt dauert im Vergleich zum Bus (6 Std) nur drei Stunden. Kurz bevor ich Schweden verlassen habe, wurde noch ein neuer Zug

eingeführt, der mtr-Express. Dieser ist ebenfalls sehr günstig und bietet noch etwas mehr Komfort als die herkömmlichen SJ Züge.

Universität

Die Fakultäten der Universität Göteborg sind über die ganze Stadt verteilt. Die pädagogische Fakultät liegt in der Innenstadt und ist mit der Straßenbahn sehr gut erreichbar (Haltestelle Grönsakstorget). Sie besteht aus drei Gebäuden (Hus A/B/C), wobei für Lehramtsstudenten und Erziehungswissenschaftler hauptsächlich Hus A und B von Bedeutung sind. Ich persönlich fand die Gebäude sehr übersichtlich. Es gibt jedoch keine Mensa, wie man es aus deutschen Universitäten kennt, sondern stattdessen etliche Mikrowellen, mit denen man selbstmitgebrachtes Essen erwärmen kann sowie eine kleine Cafeteria, in der man sich Snacks und Getränke kaufen kann. Die Gebäude sind relativ neu und sehr gut ausgestattet. Im Gegensatz zu deutschen Unis gibt es keinen 90-minuten Rhythmus, sondern die meisten Vorlesungen und Seminare dauern gut vier Stunden und sind immer wieder mit kürzeren Pausen versehen. Insgesamt gesehen ist die Präsenzzeit in der Uni verglichen mit der recht hohen Creditpoint-Anzahl für einzelne Kurse aber relativ gering. Das Notensystem umfasst nur drei Stufen: F= Fail, G= good and VG= very good bzw. pass with distinction. Es wird viel in Gruppenarbeit gearbeitet und großen Wert auf Diskussionen und Präsentationen gelegt, dafür sind schriftliche Ausarbeitungen eher kurz (max. 8 Seiten). Auch ist die Organisation von den Veranstaltungen an schwedischen Universitäten anders als in Deutschland: ein Semester ist in zwei Blöcke unterteilt, in denen regulär jeweils zwei Kurse belegt werden. Somit dauert ein Modul durchschnittlich nur zwei Monate und direkt im Anschluss daran wird immer die jeweilige Prüfung absolviert, bevor der neue Block startet, was den Vorteil hat, dass man nicht den aus Deutschland bekannten Prüfungstau am Ende des Semesters hat, sondern sich der Stress etwas besser verteilt.

Gesundheitssystem

Das Gesundheitssystem in Schweden ist gewöhnungsbedürftig und wird von deutschen Studenten als eher schlecht empfunden. Wenn es irgendwie möglich ist, sollte man Arztbesuche vermeiden und sich auf jeden Fall eine gute Reiseapotheke aus Deutschland mitnehmen. Es gibt in Schweden nur die Möglichkeit zu einem der vielen Vårdcentral zu gehen oder direkt ins Krankenhaus. Beides ist mit Nummernziehen und sehr langen Wartezeiten verbunden, was insbesondere bei Fieber und Schmerzen kein Vergnügen ist. Zudem gibt es eine Telefon-Hotline, die man anrufen kann, wenn man nicht sicher ist, ob man zum Arzt gehen sollte und wo das nächstgelegene Vårdcentral ist. Als Ausländer muss man bei jeder Behandlung 300 SEK

selber tragen, der Rest wird von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen. Ich empfehle den Abschluss einer Reisekrankenversicherung. Ich hatte eine von der UKV, mit der ich sehr zufrieden war. Diese galt für 90 Tage und zählt bei jeder Ein- und Ausreise wieder neu und war mit ca. 11€ pro Jahr sehr kostengünstig. Ich war in Schweden zweimal beim Arzt und die UKV hat jedes Mal die 300 SEK plus die Kosten für Medikamente komplett übernommen.

Öffentliche Verkehrsmittel

In Göteborg gibt es Straßenbahnen, Busse und Fähren, die einen schnell von einem Punkt zum anderen bringen. Am Wochenende fahren die Bahnen die ganze Nacht durch, an Wochentagen nur bis ca. 1 Uhr nachts und dann ab 4.30 Uhr morgens wieder. Da es in Göteborg kein Semesterticket gibt, muss man sich um Tickets für den öffentlichen Nahverkehr selber kümmern. Ich habe mir immer ein Drei-Monats-Ticket gekauft, was ungefähr 110€ gekostet hat (aktuelle Preise auf vasttrafik.se). Empfehlenswert ist auch der Download der Västtrafik App. Praktisch ist, dass man mit dem Västtrafik-Tickets auch die Fähren zu den umliegenden Schäreninseln kostenlos nutzen kann. Eine Alternative zu den öffentlichen Verkehrsmitteln sind Fahrräder, die man sich entweder von Studenten in diversen Facebook-Gruppen günstig kaufen kann oder man nutzt die sytr&stáll Citybikes in Göteborg (<http://en.goteborgbikes.se/>).

Freizeit

Das Leben in Schweden ist im Verhältnis zu Deutschland etwas teurer, besonders was Alkohol und Eintrittspreise von Diskotheken angeht. Daher empfiehlt es sich die „Freedom-Card“ für 200 SEK zu kaufen, durch die man viele Rabatte, wie z.B. günstigen Kaffee bei 7-Eleven oder kostenlosen Eintritt in unterschiedliche Clubs bekommt.

Ansonsten bietet Göteborg eine breite Palette an Möglichkeiten seine Freizeit möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Zahlreiche Museen, der Freizeitpark „Liseberg“ mitten in der Stadt, die Schäreninseln und unterschiedliche Parks (z.B. Slottskogsparken mit unterschiedlichen Tieren, Botaniska Trädgården etc.), in denen man auch diversen Sportarten nachgehen kann, lassen kaum Langeweile aufkommen. Auch das Haga-Viertel mit vielen netten Cafés und das Kneipenviertel rund um die Straßenbahnhaltestelle Järntorget sind ebenfalls den einen oder anderen Besuch wert.

Tipp: Ein absolutes Muss in Göteborg ist das „After-Work“- Angebot. Fast in jeder Bar bzw. Kneipe kann man Freitagabends zwischen 16.30 und 19.00 ein Bier/ Cider oder einen Wein bestellen und kann sich kostenlos an einem Essensbuffet bedienen.

Fazit

Insgesamt gesehen waren die 10 Monate in Schweden eine Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte. Ich habe so viele neue Leute aus verschiedenen Ländern kennen gelernt und konnte auch meine englische Kenntnisse deutlich verbessern und festigen. Ich fand es sehr interessant, einmal eine andere Universität mit einem anderen Studiensystem zu sehen und war auch mit der Betreuung durch die Dozenten sehr zufrieden. Die Kurse sind tendenziell deutlich kleiner als man es aus Deutschland gewohnt ist, was zusammen mit dem skandinavischen „Du“ immer eine nette und entspannte Arbeitsatmosphäre bot. Jedoch hat mir der Aufenthalt in Göteborg auch ein wenig die Augen geöffnet, da Schweden in Deutschland schon sehr gehypt und immer als ein Land dargestellt wird, zu dem man aufschauen kann und muss. Besonders in den Bereichen Bildung und Gesundheit muss ich jedoch aus meinen Erfahrungen sagen, dass auch in Schweden nicht alles Gold ist was glänzt und es vielleicht auch des Öfteren an der Mentalität der Deutschen liegt, dass sie ihr eigenes Land schlecht reden und gerne nach Skandinavien aufblicken.